

Jahresbericht 2016

Die fünf Mitglieder des Ausschusses der Frauenkonferenz trafen sich im Jahr 2016 zu fünf halbtägigen und einer ganztägigen Sitzung sowie zu mehreren Arbeitsgruppensitzungen und organisierten zwei Konferenzen. Von der Geschäftsstelle des SEK unterstützte Tina Wüthrich den Ausschuss in Organisation und Administration wie auch in verschiedenen inhaltlichen Fragen. Die Zusammenarbeit mit der neuen Geschäftsleiterin Hella Hoppe hat sich bereits sehr gut eingespielt, die Gespräche im Rahmen der Ausschusssitzungen waren von Offenheit, Interesse und gegenseitiger Unterstützung geprägt.

Die öffentliche Frauenkonferenz zum Thema „Ich glaube – Du glaubst – Sie glaubt: Christliche Identitäten in einer multireligiösen Gesellschaft“ fand am 14. März 2016 im Haus der Religionen statt. Die Theologin Doris Strahm, Vizepräsidentin des Interreligiösen Thinktank, plädierte in ihrem Referat für ein prozesshaftes Verständnis christlicher Identität, das die christliche Praxis als bestimmendes Merkmal von Christlichkeit verstehe. Im Sinne einer dialogischen Theologie versteht Strahm christliche Identität als relational: Sie forme sich nicht in Abgrenzung zu anderen Religionen, sondern in Beziehung und im Dialog mit ihnen. So wurden auch auf dem Podium die Begegnung und das Gespräch mit Andersgläubigen als zentral für die Überwindung von Angst und Unsicherheit betont. In den Workshops wurde nebst der „Herausforderung Islam“ mit Rifa'at Lenzin auch über innerchristliche Unterschiede diskutiert.

Die Frauenkonferenz vom 24. Oktober widmete sich dem Thema „Gleichstellung in den reformierten Kirchen – was ist erreicht, was bleibt zu tun.“ Obwohl Frauen heute in den reformierten Kirchen formell weitgehend gleichberechtigt sind, zeigen aktuelle Zahlen, dass gerade auf Leitungsebene Frauen nach wie vor untervertreten sind und die Tendenz gar rückläufig ist. In der Podiumsdiskussion wurden Massnahmen und Instrumente diskutiert, um die Gleichstellung weiter voranzubringen; u.a. institutionell verankerte Genderstellen, Mentoringprogramme für Leitungspositionen sowie die Frauenquote. Angesichts des abnehmenden Interesses für Gleichstellungsthemen kommt zudem der Sensibilisierung der jungen Menschen eine wichtige Rolle zu. Im geschäftlichen Teil diskutierten die Delegierten die zukünftige Rolle der Frauenkonferenz. Eindeutig wurde festgehalten, dass es die Frauenkonferenz als Bildungs- und Informationsplattform weiterhin braucht. Eine Mehrheit der Anwesenden wünscht, dass sich die Frauenkonferenz zukünftig stärker mit feministischen und politischen Positionen in den kirchlichen Diskurs einbringen soll.

Die nach 17 Jahren Mitarbeit im Ausschuss zurücktretende Carmen Jud konnte durch die Bündner Pfarrerin und Kirchenrätin Miriam Neubert ersetzt werden.

An der Herbstkonferenz wurde auch eine Stellungnahme zur Verfassungsreform des SEK verabschiedet, wonach unter anderem die aktive Förderung der Gleichstellung in der Verfassung des SEK verankert werden soll.

Ausführlichere Berichte zu den beiden Konferenzen finden Sie unter:

www.kirchenbund.ch/de/kirchenbund/frauenkonferenz

Die von der Frauenkonferenz gewählten Delegierten nahmen an den beiden Abgeordnetenversammlungen des SEK in der Kartause Ittingen und in Bern teil. An der Herbst-AV wurde Pfrn. Sabine Brändlin, Fachfrau für Genderfragen der Aargauer Kirche, in den Rat SEK gewählt. Der Ausschuss der Frauenkonferenz hatte sie angefragt, für den Rat zu kandidieren, und ihre Kandidatur unterstützt.

Als Vertreterin der Frauenkonferenz in der Kommission Fonds für Frauenarbeit wurde die vom Ausschuss nominierte Adelheid Heeb Gutzi vom Rat bestätigt. Sie löst damit Tina Rickenbacher ab, welche nach einem Umzug ins Tessin von diesem Amt zurückgetreten ist.

24. Januar 2017

Sabine Scheuter, Präsidentin der Frauenkonferenz des SEK